

Stiftung Zürcher
Gemeinschaftszentren

JAHRES- BERICHT 2019



-Fokus

GZ FÜR
ERWACHSENE



«Durch die Abwesenheit
der Menschen
gewinnt das Inventar
an Bedeutung
und erzählt eine
eigene Geschichte des
Stillstands»

Die Fotografin Johanna Bossart hat
während dem Lockdown das
GZ Hirzenbach besucht und dabei
die Menschen vermisst.

Editorial
4 Eindrücke aus dem
ersten Jahr

Bericht der Geschäftsleitung
6 Einiges ist neu –
viele bleibt sich
gleich

Zahlen
9 Nutzung der GZ
2019

Fokus
10 Das GZ: Nicht nur
für Kinder

Kurzberichte
14 Einblicke in
unsere Arbeit

Jahresrechnung
20 Bilanz und
Erfolgsrechnung

26 Impressum /
Adressen

EINDRÜCKE AUS DEM ERSTEN JAHR

Das Jahr 2019 war mein erstes als Stiftungsratspräsident. Ich habe es dazu genutzt, um die Gemeinschaftszentren, die Organisation und die Strukturen fundiert kennenzulernen. Bei meinen Besuchen in verschiedenen GZ habe ich engagierte und offene Mitarbeiter*innen angetroffen. Sie haben mir einen lehrreichen Einblick in ihre Arbeit gewährt. Ich konnte so erfahren, wie wir für alle Generationen in Zürich Orte der Begegnung und des Tuns sind – nicht nur für Familien und Kinder, wie viele fälschlicherweise meinen. Im vorliegenden Jahresbericht wollen wir diesen Aspekt deshalb auch speziell beleuchten.

Eindrücklich ist, wie unterschiedlich die Gemeinschaftszentren sind, sei es bezüglich der vorhandenen Infrastruktur, dem Angebot oder dem Mitteleinsatz. Alles ist stets abgestimmt auf das jeweilige Quartier und die Zusammensetzung der dortigen Bevölkerung. Allen 17 GZ gemein ist aber, dass sie sehr gut aufgestellt sind und ihre Angebote und Projekte bedarfsgerecht zur Verfügung stellen. Die Stiftung, als Dach über alle Gemeinschaftszentren, sorgt dabei für den nötigen Rahmen, damit das auch in Zukunft so bleibt.

Meine Stiftungsrats-Kolleg*innen und ich haben sich 2019 gemeinsam mit der Geschäftsleitung auch vertieft mit der Zukunft der Gemeinschaftszentren beschäftigt und unsere Strategie für die kommenden Jahre festgelegt. Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens der Stiftung haben wir zudem den Anstoss gegeben, die Führungs- und Organisationsstruktur zu überprüfen. Ziel ist es, gemeinsam mit der Geschäftsleitung und den Betriebsleiter*innen allfälligen Handlungsbedarf frühzeitig zu

erkennen, so dass die Stiftung auch in den kommenden Jahren auf gesunden Beinen stehen kann.

Ein besonderes Highlight war für mich 2019 der Abschluss der Gesamtanierung des GZ Hirzenbach – dem Gemeinschaftszentrum in «meinem» Quartier Schwamendingen. Das GZ Hirzenbach ist das erste in einer Reihe von Liegenschaften, die in den kommenden Jahren von der Stadt Zürich saniert und zukunftstauglich gemacht werden. Neben den jährlichen Beiträgen für die Soziokultur in den GZ investiert die Stadt Zürich viel in die Zukunft unserer Betriebe.

An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeiter*innen für ihr Engagement in ihrer täglichen Arbeit, den Kolleg*innen des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung für die gute Zusammenarbeit und der Stadt Zürich für das entgegengebrachte Vertrauen und die Investitionen in den Betrieb und die Infrastruktur der Gemeinschaftszentren.

Gerold Lauber
Präsident des Stiftungsrates





EINIGES IST NEU – VIELES BLEIBT SICH GLEICH

Die Zürcher Gemeinschaftszentren blicken auf ein erfolgreiches 2019 zurück: Der Start ins erste Jahr der neuen Leistungskontrakte ist ge­glückt, an der Spitze des Stiftungsrates fand eine erfolgreiche Stabsübergabe statt, diverse Umbauten wurden abgeschlossen, und erneut besuchten uns über 1,2 Millionen Personen.

Mit dem Jahr 2019 begann für die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren eine neue Kontraktperiode mit der Stadt Zürich, die bis 2024 dauern wird. Die Sicherung der Finanzierung für die kommenden Jahre macht es möglich, die Angebote langfristig zu planen und neue Themen und Entwicklungen gezielt anzugehen. Dafür haben wir 2019 auch einen Blick in die Zukunft gewagt und aufgrund von Analysen, Zahlen und Trendforschung die Herausforderungen der nächsten 15 Jahre skizziert, etwa im Bereich der Digitalisierung oder in der mit dem Bevölkerungswachstum einhergehenden Verdichtung der Stadt. Dieses Zukunftsbild bietet uns die Grundlage für die Entwicklung unserer Angebote und der Organisation.

Wechsel an der Spitze

2019 war das erste Jahr mit unserem neuen Stiftungsratspräsidenten Alt-Stadtrat Gerold Lauber. Er hat das Mandat von Alt-Stadträtin Kathrin Martelli übernommen und setzt sich mit viel Engagement für die Stiftung und ihre Belange ein. Sein Amtsantritt fiel mit dem 10. Jahr der Gründung der Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren zusammen. 2010 löste die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren die Pro Juventute ab und setzt im Auftrag der Stadt Zürich seither die bald 70-jährige Geschichte der Zürcher Gemeinschaftszentren fort.

Auch in der Geschäftsleitung gibt es seit März 2019 ein neues Gesicht: Heinz Graf ist unser neuer Leiter Operatives und Finanzen. Gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen entwickelt er mit Umsicht zeitgemässe Lösungen zu offenen Fragestellungen wie zum Beispiel bargeldloses Zahlen, Datensicherheit und Telefonie. Auch die GZ sind gefordert, sich mit neuen Technologien auseinanderzusetzen und zu prüfen, wie sie unsere Arbeit sinnvoll unterstützen, personelle oder finanzielle Ressourcen sparen oder eine Nachfrage unserer Nutzerinnen und Nutzer befriedigen können.

Bauliches und Reinigung

Die Sanierung des GZ Hirzenbach konnte termingerecht abgeschlossen werden und der Betrieb im nahegelegenen Provisorium fand sein Ende (siehe Seite 14). Das GZ Wipkingen betreibt seit Oktober 2019 erfolgreich einen Raum im neuen

Bundesasylzentrum Zürich. Ziel ist es, Begegnungen zwischen den Bewohner*innen des Asylzentrums und des Quartiers zu ermöglichen (siehe Seite 14). Im GZ Grünau konnte Ende 2019 ebenfalls ein Umbau abgeschlossen und der bislang auswärtige Standort des Jugendtreffs ins GZ integriert werden.

Seit 2019 sind die Zürcher Gemeinschaftszentren für die Reinigung und die Ausstattung der Betriebe selber zuständig. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten haben sich die Abläufe und Arbeiten vor allem in Bezug auf die Reinigung dank dem Engagement der zuständigen Mitarbeiter*innen eingespielt.

Kommunikation

Wer unsere Webseite besucht oder Empfänger*in von Newsletter, GZ-Programmen und Angebotsflyern ist, hat festgestellt, dass wir im Bereich der Kommunikation vieles vereinfacht und vereinfacht haben. Auch der Jahresbericht, den Sie nun in den Händen halten, kommt erstmals im neuen Gewand daher. Im Rahmen unseres neuen Corporate Designs haben wir alle Kommunikationsmittel und -kanäle zeitgemäss überarbeitet. Zudem investieren wir mit regelmässigen Austauschtreffen und Weiterbildungen in die Qualität und Weiterentwicklung unserer analogen und digitalen Kommunikation.

Finanzen

Neu weisen wir im Jahresbericht Erfolgsrechnung und Bilanz der Stiftung aus. Auf www.gz-zh.ch sind die Finanzdaten zu den einzelnen Betrieben und der Stiftung im Detail einzusehen. Im Rahmen der Kontrakte ab dem 1.1.2019 sind die Reinigungsdienstleistungen neu durch die GZ sicherzustellen. Bisher waren diese Teil der Gebrauchsleihe der Liegenschaften der Stadt Zürich. Dieser Systemwechsel erklärt rund die Hälfte der um CHF 2 Mio. höheren Beitragszahlungen gegenüber dem Jahr 2018. Zudem wurden die Kontraktsummen einzelner Betriebe ab dem Jahr 2019 erhöht und zusätzliche Mittel für Aufbau und Betrieb des Begegnungsraums beim Bundesasylzentrum gesprochen. Die Erträge aus den Bereichen Gastronomie, Veranstaltungen und Vermietungen bewegen sich in ähnlichem Rahmen wie im Vorjahr.

Ab 2019 werden die verschiedenen Fonds neu als Rückstellungen dem langfristigen Fremdkapital zugeordnet (vorher Eigenkapital) und Fondsveränderungen führen dadurch zu erfolgswirksamen Buchungen. Nach dem Bedarf, im Jahr 2018 Rückstellungen aufzulösen, konnten die Fonds 2019 wieder geöffnet und ein Überschuss von CHF 9'176 ausgewiesen werden.

Personal

2019 beschäftigten wir 170 Mitarbeiter*innen (Vollzeitäquivalent: 102,3) im Rahmen des GAV (2018: 172; 99,6 VZÄ).

«Wir sind stolz, mit unserer Arbeit und unseren Angeboten so viele Menschen anzusprechen»

Der Frauenanteil beträgt 69 Prozent, der durchschnittliche Beschäftigungsgrad liegt bei 60 Prozent. Weitere 141 Personen arbeiteten für uns stundenweise und unterstützen so unsere Angebote. Zudem erbrachten 20 Zivildienstleistende einen Einsatz in unseren Betrieben.

Einen wichtigen Stellenwert hat die Ausbildung von Studierenden der Sozialen Arbeit. 2019 beschäftigten wir insgesamt 27 Personen in einem Vorpraktikum, einem Ausbildungspraktikum oder in einem berufsbegleitenden Studium der Sozialen Arbeit. Die Zürcher Gemeinschaftszentren sind somit auch innovative Orte für Praxis und Theorie.

In Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement und weiteren Partnern aus dem Sozialbereich bieten wir zudem Menschen die Möglichkeit, im Rahmen von gemeinnützigen Einsätzen stunden- oder tageweise bei uns tätig zu sein.

Zum dritten Mal in acht Jahren haben wir 2019 eine Mitarbeiter*innenbefragung durchgeführt. Diese zeigt eine hohe Zufriedenheit mit der Arbeitgeberin und der Arbeit an sich. Dieses gute Ergebnis freut uns sehr. Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten haben wir aufgenommen und versuchen diese in der Gesamtorganisation und den einzelnen Betrieben umzusetzen.

Teil der Stadtentwicklung

Immer wieder bringen wir unser Wissen auch aktiv in gesamtstädtische Diskussionen ein. Unser breites Fachwissen, die Arbeit mit allen Generationen und unsere gute Vernetzung in den Quartieren der Stadt Zürich machen uns zu einer wichtigen Wissensträgerin für unterschiedlichste Themen der Stadtentwicklung. So haben wir uns 2019 an einem Workshop von Stadtentwicklung und Sozialen Diensten der Stadt Zürich zur Klärung der Schnittstellen zwischen der Quartierbevölkerung und der Stadtverwaltung beteiligt. Weiter haben wir bei der Erarbeitung der städtischen Altersstrategie in der Spurguppe und einer Expert*innengruppe mitgewirkt. Und auch bei der Entwicklung von Handlungsoptionen in Bezug auf die Nutzung des Utoquais und weiteren öffentlichen Plätzen, wo sich viele Jugendliche und junge Erwachsene aufhalten, waren wir aktiv dabei.

Mehr als 1,2 Millionen Nutzende

2019 erreichten wir erneut mehr als 1,2 Millionen Nutzerinnen und Nutzer. Wir sind stolz, dass wir mit unseren Angeboten und unserer Arbeit so viele Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen ansprechen können. Wir erreichen alle Generationen und nehmen Veränderungen in den Quartieren frühzeitig auf. Auf diese Weise richten wir die Angebote an den Bedürfnissen der jeweiligen Bevölkerung aus, sind attraktive Orte der Begegnung und des Tuns. Dies gelingt nur dank dem

ausserordentlich grossen Engagement unserer interdisziplinären Teams in den Betrieben – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt an dieser Stelle ein grosses Dankeschön!

Das Fokusthema in diesem Jahresbericht widmet sich den Angeboten, welche nur für Erwachsene sind. Ein Aspekt der GZ, der in der Öffentlichkeit oft weniger wahrgenommen wird, aber von grosser Bedeutung ist. Nicht zuletzt bilden die vielen Freiwilligen eine gewichtige Gruppe Erwachsener, die sich in den GZ engagieren. Sie machen dank ihrem Einsatz von jährlich gegen 53'000 Stunden freiwilligem Engagement Vieles überhaupt erst möglich. Auch ihnen möchten wir an dieser Stelle einen grossen Dank aussprechen!

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Dies wird uns ermöglicht durch das Vertrauen, die Zusammenarbeit und die Unterstützung des Sozialdepartements der Stadt Zürich. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Die Geschäftsleitung

v.l.n.r:

Sabine Schenk, Geschäftsführerin

Heinz Graf, Leiter Operatives und Finanzen

Catherine Brändle, Leiterin Personal und Projekte

Ingrid Vannitsen, Leiterin Soziokulturelle Betriebe





NUTZUNG DER GZ 2019



8'099

Veranstaltungen
82 davon mit mehr als
300 Besucher*innen
total 243'453 Besuche



600'785

Besuche offene Treffpunkte
70% fallen auf Cafeteria und
Indoorspielplatz-Besuche



641

Kurse
20'223 Kurslektionen
191'140 Kursbesuche



192'691

Besuche bei Vermietungen
2/3 Private
1/3 Institutionen
105 mietbare Räume



55'396

Persönliche
Unterstützungsgespräche

DAS GZ: NICHT NUR FÜR KINDER



Die Zürcher Gemeinschaftszentren werden von vielen Menschen vor allem mit ihrem grossen Angebot für Familien mit Kindern identifiziert. Aber die GZ sind viel mehr als das. Sie sind ein Begegnungsort für alle Altersgruppen, für Junge und Alte, für Hiergeborene und Zugezogene. Und gerade für Erwachsene bieten sie eine grosse Vielfalt an Angeboten.

«Die Infrastruktur der GZ ermöglicht eine ganze Bandbreite von kulturellen Veranstaltungen»

Das GZ Riesbach verfügt im ersten Stock über eine grosse begrünte Dachterrasse. Sie liegt etwas verborgen, in unmittelbarer Nähe zu der im GZ untergebrachten Quartierbibliothek der PBZ Pestalozzi-Bibliothek Zürich. Seit 2015 verwandelt sich diese Dachterrasse einmal im Jahr zur Bühne für eine Lesung der speziellen Art: Bei «Lesung in Riesbachs Garten» tragen Autor*innen exklusiv für den Anlass verfasste Texte einem interessierten Publikum vor. Vorgegeben ist das Thema – 2019 etwa lautete es «Grüne Spuren» –, zugelassen sind aber alle denkbaren Textformen: Gedichte, Dialoge, Kurzprosa. Einzige Einschränkung: Die Länge der Beiträge ist auf 5'000 Zeichen beschränkt. Vorgetragen werden die Texte in zwei Gruppen, dramaturgisch gegliedert und verbunden durch eine Moderation.

Die Veranstaltung «Lesung in Riesbachs Garten» wurde gemeinsam vom GZ Riesbach, der PBZ Bibliothek Zürich und der EB Zürich entwickelt. Letztere musste aufgrund von Budgetkürzungen ihr Engagement später aufgeben, dafür konnte neu die Volkshochschule Zürich mit an Bord geholt werden. Der Anlass hat inzwischen sein eigenes Stammpublikum gewonnen. Und er wird auch von den Autor*innen sehr geschätzt. Viele von ihnen treten hier zum ersten Mal aus der Anonymität ihrer Schreibstube hinaus auf eine Bühne vor ein grösseres Publikum. Die intime Atmosphäre auf der begrünten Dachterrasse bildet hierfür einen idealen Rahmen.

Dass solche Kulturanlässe den Zuspruch eines breiten Publikums geniessen, zeigt ein Überblick verschiedener Kulturanlässe, welche teilweise schon seit vielen Jahren in den Gemeinschaftszentren organisiert werden: Kulturkeller Höngg (GZ Höngg), MusigZnacht (GZ Riesbach), Jazz im Seefeld (GZ Riesbach), Rakete Bar (GZ Bachwiesen), OpenAirKino MFO Park (GZ Oerlikon), Openmic & Jam Sommerspecial (GZ Wollishofen), Das Musikfenster (GZ Hottingen), Playback-Theater Zürich (GZ Hottingen), QuartierBar (GZ Loogarten) oder der Folk Club Zürich (GZ Buchegg). Die Liste liesse sich beliebig verlängern.

Breites Netzwerk im Quartier

Viele Angebote im Kulturbereich werden von Vereinen oder Privaten mitinitiiert und getragen. In den Zürcher Gemeinschaftszentren finden sie insbesondere in der Startphase eines Projektes professionelle Partner mit einem Netzwerk im Quartier, über das sie selber nicht verfügen.

Auch die «Oerliker Huusmusik» ist aus einer solchen Kooperation zwischen dem GZ Oerlikon und dem Verein Galotti entstanden. Galotti, eine offene Werkstatt für aktuelle Musik, widmet sich der Förderung des gemeinsamen Musizierens, ob mit Vorkenntnissen oder nicht. In Zusammenarbeit entstand das Konzept für einen Konzertabend, an dem verschiedene

Musikgruppen in privaten Wohnzimmern oder halböffentlichen Räumen wie einer Schreinerei, einer Buchhandlung oder – für eine Musikaufführung sehr speziell – im Zentrum für Gehörlose in Oerlikon aufspielen. Die gastierenden Musikgruppen sind dabei zumeist Ensembles aus Profis und Laien oder speziell für diesen Anlass zusammengestellte Gruppen.

Auch für die Konzertbesucher*innen ist der Anlass ein kleines Abenteuer: Sie wissen zu Beginn des Abends nicht, welche Band sie hören werden, die Plätze werden zugestellt. Experimentierfreudigkeit ist also auch vom Publikum gefragt. Nach den einstündigen Auftritten an rund 20 verschiedenen Orten treffen sich dann alle Teilnehmer*innen zu einer rauschenden Tanzparty mit Live-Musik im GZ Oerlikon, wo sich neue und altbekannte Gäste, Gastgeber*innen und Musiker*innen treffen. Und wie so oft entstehen dabei auch weitere Ideen: Wie etwa der «Oerliker Jam», an dem nun alle zwei Wochen Menschen von nah und fern miteinander Musik machen.

Solche Zusammenarbeiten von GZ und Privaten sind für beide Seiten ein Gewinn: Die Privaten bringen ihr spezielles Know-how ein, die GZ neben ihrem Netzwerk auch die Infrastruktur und ihre etablierten Kommunikationskanäle. Ausserdem kann auf den Bühnen und in den Musikkellern der GZ experimentiert und Neues ausprobiert werden. So ergibt sich ein für die Kulturschaffenden, die Gemeinschaftszentren aber auch das Publikum interessantes Angebot, das sehr vielfältig ist, dessen Organisationskosten sich im Rahmen halten und einen Kulturgenuss in ungezwungener Atmosphäre bieten.

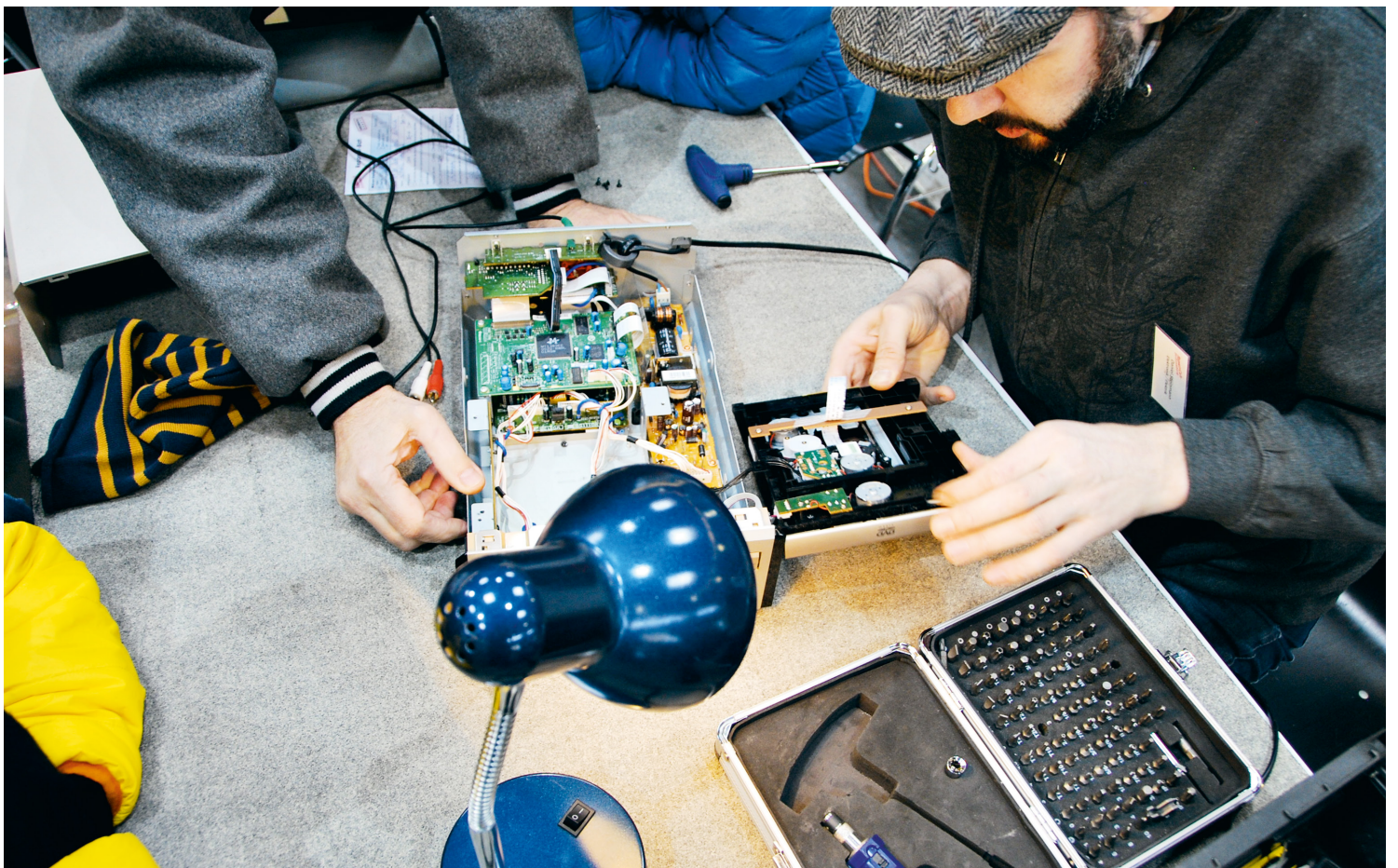
Räume für alles Mögliche

Von grosser Wichtigkeit ist auch das Angebot an Räumlichkeiten, das die GZ zur Verfügung stellen und gerade auch von Erwachsenen genutzt wird. Seien es Kursräume für Bewegungskurse von Yoga über Capoeira bis hin zu Everdance. Seien es Sitzungszimmer, in denen sich Vorstände und Arbeitsgruppen von Vereinen treffen. Seien es Räume, in denen Vorträge und Referate zu unterschiedlichsten Themen stattfinden, von der Wahrnehmung der Farben über die Bedeutung der Zinspolitik in der modernen Volkswirtschaft bis hin zum Diavortrag über die Reise per Velo durch die weiten Landschaften der Mongolei.

Von besonderem Wert sind die Werkstätten und Ateliers, die in fast allen Gemeinschaftszentren zu finden sind. Die meisten Menschen können sich zu Hause keinen eigenen, gut ausgestatteten Werkraum einrichten. Hier leisten die GZ-Werkstätten einen wichtigen Beitrag: Einfach und unkompliziert können hier kleine Möbel, Spielzeug oder Geburtstagsgeschenke gefertigt werden, sei es aus Holz oder Keramik, aus Metall oder Textilien. Auch ganze Kinderzimmer-Einrichtungen sind hier schon entstanden. Wer einen Kurs mit fachkompe-



«Treffen Menschen mit ähnlichen Interessen
im GZ aufeinander,
entstehen neue Ideen und Projekte»



«Selber aktiv werden ist ein zentraler Aspekt bei vielen GZ-Angeboten für Erwachsene»

tenter Anleitung besuchen möchte, wird in den GZ ebenso fündig wie Personen, die lieber frei an eigenen Projekten arbeiten möchten.

Handwerkliches Geschick ist auch in den Repair Cafés gefragt, die in verschiedenen GZ stattfinden. Wenn möglich reparieren, statt wegwerfen, so das Motto. Im GZ Heuried beispielsweise findet ein solches Repair Café etwa achtmal jährlich statt. Handwerklich geschickte Personen, viele von ihnen pensionierte Berufsleute, reparieren dabei im grossen Atrium kaputte Radios, löchrige Kleider oder defekte Spielsachen. Es sind vielfach Dinge, die für die Besitzer*innen einen hohen emotionalen Wert haben. Von kommerziellen Reparaturwerkstätten unterscheiden sich die Repair Cafés dabei in einem gewichtigen Punkt: Kundin und Reparateur flicken gemeinsam. So findet auch ein Wissenstransfer statt, man erfährt, wie etwas funktioniert, wie allfällige weitere Defekte selber behoben werden können.

Repair Cafés liegen im Trend: Die Diskussionen rund um Umweltthemen und Ressourcenverbrauch lassen ein neues Bewusstsein für den Wert von Dingen entstehen. Und bereits sind aus den Repair Cafés heraus weitere Veranstaltungen entstanden, etwa ein Workshop, in dem eine Freiwillige zeigt, wie man mit einfachen Mitteln Bienenwachstücher herstellen kann, eine ökologische Alternative zu Alu- und Frischhaltefolie.

Anschluss finden

Selbst aktiv werden, ist ein zentraler Aspekt bei vielen GZ-Angeboten für Erwachsene. Hier besteht die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, sie dank dem Know-how und dem Support des GZ-Fachpersonals Realität werden zu lassen. Aber auch ein Engagement in bestehenden Projekten ist stets willkommen, ist ein Beitrag zu einem reichhaltigen Quartierleben. Die GZ sind gleichzeitig auch ein wichtiger sozialer Treffpunkt. Hier können alle unverbindlich vorbeischaun, ohne Konsumationszwang, ohne Mitgliedschaft. Gerade für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger sind die in den Quartieren verankerten Gemeinschaftszentren ideale Orte, um Kontakt zu knüpfen, um Anschluss zu finden. Die Zürcher Gemeinschaftszentren sind für alle da, nicht nur, aber auch für Erwachsene.



EINBLICKE IN UNSERE ARBEIT

GZ Hirzenbach: Ende der Sanierung

Das GZ Hirzenbach war mit seinem Betrieb von Mitte 2018 bis Ende 2019 im alten Kindergarten neben dem GZ-Gebäude untergebracht. In dem kleinen aber feinen Provisorium konnte die Quartierbevölkerung auch weiterhin alle Angebote nutzen, die zu einem GZ gehören. Mit kreativen Ideen, viel Improvisationstalent und Professionalität hat das Team des GZ Hirzenbach den Betrieb in den provisorischen Räumlichkeiten aufrechterhalten.

Neben dem Betrieb des Provisoriums wurden die Mitarbeiter*innen aber auch bei der Planung und Umsetzung der Sanierung aktiv miteinbezogen. Ihr Wissen über den Betrieb und die komplexen Abläufe eines GZ waren für die Architekt*innen und Bauplaner*innen wichtig, damit das GZ so umgebaut werden kann, damit es auch auf längere Sicht den Bedürfnissen der Nutzer*innen entspricht – durchaus eine herausfordernde Sache.

Ende 2019 konnte der Umbau termingerecht beendet werden und das Haus wurde vom städtischen Amt für Hochbauten wieder dem Team des GZ Hirzenbach für den Betrieb übergeben. Und so hiess es Ende Jahr den Betrieb im Provisorium nach eineinhalb Jahren beenden, wieder Kisten packen und sich für den grossen Einzug Anfang 2020 ins neue, wunderbar sanierte und umgebaute GZ Hirzenbach vorbereiten. Auch der Wechsel zurück in die alt-neue Heimat gelang und mit einem grossen und farbigen Fest wurde das GZ Hirzenbach Anfang Februar 2020 wieder eröffnet.

Bundesasylzentrum: Begegnungen ermöglichen

Im November 2019 hat das Bundesasylzentrum Duttweiler (BAZ) in Zürich seinen Betrieb aufgenommen. Es bietet Platz für rund 300 Asylsuchende und ist Teil der Strategie des Bundes, das Asylverfahren zu beschleunigen. Auch wenn die Bewohner*innen nur für kurze Zeit in Zürich sind, so ist es der Wunsch der Stadt, ihnen die Möglichkeit zum Austausch mit der Quartierbevölkerung zu geben, ein Teil unserer Gesellschaft sein zu können. Zu diesem Zweck wurde an das Bundesasylzentrum ein Raum angebaut, welcher Platz für 50 Personen bietet und von ausserhalb des Sicherheitsdispositivs des BAZ zugänglich ist.

Das Sozialdepartement der Stadt Zürich hat die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren beauftragt, den Raum als Begegnungsraum zu betreiben und dafür zusätzliche finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt. Das Team des GZ Wipkingen betreibt den Raum seit November erfolgreich. Innerhalb von kurzer Zeit sind, gemeinsam mit Partnerorganisationen und Freiwilligen aus dem Quartier sowie den umliegenden Fachhochschulen, eine Vielfalt an Angeboten entstanden, die rege genutzt werden. Beispiele sind Tanz- und Yogakurse, Mittagessen oder Spielabende.

Besonders geschätzt wird der Raum von den Bewohner*innen des BAZ vor allem als offener Treffpunkt. Hier können die Kinder herumtoben, es kann etwas Kleines gekocht werden, das Kartenspiel «Uno» ist bei den Jugendlichen ein Dauerbrenner und in der gemütlichen Sitzecke finden viele Gespräche statt. Immer öfter kommt auch vor, dass «Aussenstehende» reinschauen und sich dazusetzen – Mitspieler*innen sind vor allem beim «Uno» immer gern gesehen. Somit hat der Raum schon in den ersten Monaten seinen Zweck erfüllt: Er hat viele Begegnungen ermöglicht.

Tagung «Soziokultur digital!?!»

Soziokultur ist ein vorwiegend analoges Geschäft. Allerdings bewegen sich Anbieter wie auch Zielgruppen der Soziokultur sowohl analog als auch digital und verbinden beide Welten in ihrem Alltag. Im Sinne der Lebensweltorientierung muss sich auch die Soziokultur mit der digitalen Welt, den aktuellen Möglichkeiten und kommenden Veränderungen auseinandersetzen. Bereits 2016 hat die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren gemeinsam mit der Offenen Jugendarbeit Zürich OJA, dem Kontraktmanagement und den Sozialen Diensten des Sozialdepartements der Stadt Zürich eine Tagung durchgeführt. Eine zweite fand nun 2019 statt.

Die Tagung «Soziokultur digital!?!» beschäftigte sich schwergewichtig mit Fragen rund um den Einfluss der digitalen Entwicklung auf die Arbeitsweise und die Angebote der Soziokultur. 230 Teilnehmer*innen haben sich durch die Fachreferate und Workshops zu Themen wie E-Partizipation, Gamedesign, digitale Werkstätten, Augmented Reality etc. informieren und inspirieren lassen. In moderierten Diskussionsrunden konnten sich die Fachleute Gedanken zur digitalen Soziokultur machen.

Das Thema von digitaler Soziokultur wird uns auch in Zukunft weiter beschäftigen und die Tagung hat dazu beigetragen, eine Haltung zu entwickeln und relevante Fragestellungen für unsere Arbeit zu skizzieren. Und der Praxistest kam früher als erwartet: Einige Erkenntnisse in Sachen digitaler Soziokultur konnten wir wenig später, infolge der Corona-Virus-Pandemie und der damit verbundenen Schliessung der GZ im Frühling 2020 bereits anwenden.

GZ auch sonntags offen

Am Sonntag ins GZ? Ja unbedingt! Entspannt einen feinen Kaffee trinken während sich die Kinder im Indoorspielplatz vergnügen, Laubsägen in der Werkstatt – all das und vieles mehr ist auch am Sonntag möglich. Mit neuen Öffnungszeiten an Sonntagen, insbesondere in den Wintermonaten, passen sich die Gemeinschaftszentren den Bedürfnissen der Bevölkerung an.

Nicht alle haben unter der Woche Zeit, Freizeitinteressen nachzugehen oder sich im Quartier mit anderen zu treffen. Der Alltag unter der Woche ist für viele Familien bereits durch Schule, Arbeit und Freizeitaktivitäten stark verplant. Zudem stellt sich oft, etwa bei schlechtem Wetter, die Frage, wie die gemeinsame Zeit mit den Kindern verbracht werden soll. Das niederschwellige Angebot ohne Konsumationszwang der GZ bietet sich für einen gemütlichen Familiensonntag bestens an.

Etwa ein Drittel aller GZ öffnet ihre Cafeteria auch am Sonntag, bei vorhandenem Indoor-Spielplatz ist dieser selbstverständlich ebenfalls offen, so dass sowohl Erwachsene als auch Kinder auf ihre Kosten kommen. Immer wieder finden daneben auch Kulturveranstaltungen wie Konzerte, Theater oder Kinovorstellungen statt, aber auch Ateliers und Werkstätten öffnen ihre Türen für Workshops oder auch einfach so für alle, die Lust haben etwas auszuprobieren. Flohmärkte und Brunchs ergänzen das Angebot. So bieten die GZ auch an den Wochenenden Abwechslung und viele Begegnungsmöglichkeiten im Quartier.

Für die 10–12-jährigen: Mittelstufentreff

Kinder zwischen 10 und 12 Jahren sind für die klassischen Kinderangebote zu alt und für die Angebote der Jugendarbeit noch zu jung. Deshalb braucht es für sie ihrem Alter entsprechende eigene Angebote. Unter anderem haben die GZ Heuried und Witikon auf diese Angebotslücke reagiert und bieten zusätzlich einen Mittelstufentreff an.

Der Mittelstufentreff K7 des GZ Witikon ist jeweils am Mittwochnachmittag offen. Die Aktivitäten werden gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen geplant und quartalsweise festgelegt. Auf dem Programm stehen beispielsweise Youtube-Karaoke, Kino, Quizduell, Pokern, Henna-Tattoo und vieles mehr. Der Mittelstufentreff des GZ Heuried wiederum ist an unterschiedlichen Tagen und Standorten offen. Der Treff konnte 2019 über 1'500 Besuche verzeichnen, von Kindern und Jugendlichen mit sehr unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Sie spielen Theater, führen Talentshows durch, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Aus der Vorliebe zum Kochen entwickelte sich die Idee, ein Kochbuch mit Steckbriefen und den Lieblingsrezepten der Kinder und Jugendlichen herzustellen. Während der Frühlingsferien 2019 fand schliesslich eine Kochwoche mit abschliessender Kochbuchvernissage statt. Das Kochbuch kann in der Schul- und Kinderbibliothek Heuried ausgeliehen werden.

Die Mittelstufentreffs zeigen Wirkung: Die Kinder und Jugendlichen schätzen die gemeinsamen Aktivitäten speziell für ihre Altersgruppe und haben neue Impulse für eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung erhalten. Sie bringen eigene Ideen ein, lernen ihren Gestaltungsraum nutzen, setzen Kleinprojekte um und lernen die GZ als Orte kennen, an denen sie dann später auch die Jugendtreffs besuchen können.

Kleinkinder: Das Warten nutzen

Warten kann ganz schön langweilig sein. Warten kann aber auch ganz schön inspirierend sein. Etwa in der Mütter- und Väterberatung in den beiden GZ Affoltern und Buchegg. Während Eltern auf ihren Beratungstermin warten, werden ihre Kleinkinder dazu eingeladen, Materialien mit allen Sinnen zu entdecken, zu erforschen und zu erkunden. Etwa auf einer Krabbeldecke, in deren Taschen ganz unterschiedliche Dinge liegen, die verschieden tönen, weich oder hart sind, flauschig oder rau. Oder anhand eines grossen Mobiles, das sich bewegt und dreht und immer wieder neu erscheint.

Das Projekt wARTraum ist im Rahmen der nationalen Initiative Lapurla entstanden. Diese will, unterstützt vom Migros-Kulturprozent und der Hochschule der Künste Bern, einen Beitrag zur frühkindlichen Bildung leisten. Dies aufgrund der Erkenntnis, dass die ersten vier Lebensjahre eines Menschen das spätere Leben massgeblich mitprägen. wARTraum ist eines von zwölf Modellprojekten, die in der ganzen Schweiz laufen.

Für die beiden GZ Affoltern und Buchegg ist das Projekt zum Teil Neuland, sind die bislang vorhandenen Angebote eher für ältere Kleinkinder gedacht. Immer wieder kommen aber auch Familien mit Kindern unter zwei Jahren in die Ateliers. wARTraum ermöglicht es, Angebote auch für diese Zielgruppe zu entwickeln. Die Kinder sollen schon früh sinnliche, optische und haptische Erfahrungen sammeln können. Dass dies gelingt, zeigen die Reaktionen der Kinder. Und auch diejenigen der Eltern: Einige von ihnen legen ihren Beratungstermin inzwischen so, dass er auf einen Morgen fällt, wenn auch wARTraum stattfindet.

Ü57: Was sie sich wünschen

Die Bevölkerung der Stadt Zürich altert. Doch die Menschen sind länger gesund und fit als früher, sind bereit, sich zu engagieren. Doch was brauchen sie dafür? Was sind ihre Wünsche? Mit einer Situationsanalyse wollte das GZ Wipkingen herausfinden, was die Menschen Ü57 in ihrem Quartier benötigen, wo ihre Bedürfnisse liegen.

Für die Analyse wurden Befragter*innen gesucht und geschult. Diese führten dann in Zweierteams Befragungen durch. Dabei wurde ermittelt, wie die Zielgruppe ihr Quartier erlebt, was für sie an Angeboten vorhanden ist, vor allem aber auch was fehlt. Infos und Wünsche wurden aufgenommen und, sofern sie nicht direkt das GZ betrafen, auch an andere städtische Stellen weitergeleitet. Die Ergebnisse der Befragungen wurden dann an einer Veranstaltung vorgestellt und diskutiert.

Die Auswertung zeigt, dass sich die Ü57 wünschen, nicht einfach nur zu konsumieren, sie wollen selber tätig werden. Bereits ist eine eigene Literatur-Reihe entstanden. Andere Ideen werden diskutiert, wie etwa die «Wanderbar», wo man gemeinsam kocht, isst und diskutiert. Weiter werden aktuell systematisch alle mietbaren Räume im Quartier erhoben. Die Idee einer «Quartier-App» steht im Raum, wo dann alle Informationen gebündelt werden können.

Der Prozess war auch für die GZ-Verantwortlichen ein Gewinn: Sie lernten so die Lebenswelt der Ü57-Quartierbewohner*innen neu und noch besser kennen. Und sie können sich nun für weitere Projekte auf ein bereits geknüpftes Netzwerk stützen.

Kinder: Pimp up your Room

Das eigene Zimmer aufmöbeln und aus nicht mehr benötigten Spielsachen oder Kleidern neue coole Gegenstände entstehen lassen. Sich einen lange gehegten Spielzeugraum verwirklichen oder getragene T-Shirts upcyclen. Das alles und noch viel mehr ist möglich bei «Pimp up your Room», einem offenen Werkangebot im GZ Witikon. Entstanden sind dabei grosse und kleine Dinge, von einem Etui aus einem alten T-Shirt für die eigenen Farbstifte über einen Sitzsack in Form einer Schildkröte aus alten Stoffresten bis hin zu einem selbstgemachten Töggeli-Kasten aus Restholz.

Das Angebot findet jeden zweiten Freitagabend statt und richtet sich an Kinder ab 8 Jahren. Pro Abend sind jeweils gut ein Dutzend Kinder mit dabei. Gearbeitet wird vor allem mit Recyclingmaterial, von Holz über Karton oder Kunststoff bis hin zu Textilien. Von der Idee bis zur Umsetzung ist die Fantasie der Kinder gefragt, GZ-Mitarbeiter*innen stehen mit Tipps und Tricks zur Seite. Welches Material eignet sich am besten für die Umsetzung einer Idee? Wie kann es bearbeitet werden?

Der Lernprozess ist ebenso wichtig, wie das entstehende Produkt. Einerseits lernen die Kinder, wie sie sparsam und nachhaltig mit Materialien umgehen können, andererseits ist auch Toleranz gegenüber den eigenen Fehlern gefragt, genauso wie Ausdauer, dranzubleiben, wenn es mal nicht rund läuft. Spannend ist auch, wie sich die Zusammenarbeit unter den Kindern entwickelt: Immer wieder bilden sich kleine Teams, die gemeinsam an einem Projekt arbeiten. Oder aber Jüngere holen sich Tipps von Älteren.

Die Rückmeldungen von Kindern und Eltern sind sehr positiv. Und der Freitagabend ideal: Für viele Kinder ist es das erste Mal, dass sie sich abends ohne Eltern ausser Haus bewegen. Auch das ist Teil eines Lernprozesses.



**Animations-
büro**



BILANZ

AKTIVEN		CHF		
	31.12.2019	31.12.2018	Veränderung	
Flüssige Mittel	6'712'052	5'982'282	729'770	
Forderungen	31'418	30'755	664	
Warenvorräte	23'575	22'834	740	
Aktive Rechnungsabgrenzung	4'435	20'689	-16'253	
Total Umlaufvermögen	6'771'481	6'056'560	714'921	
Mietkautionen	50'776	50'597	179	
Sachanlagen	1	1	0	
Total Anlagevermögen	50'777	50'598	179	
Total Aktiven	6'822'257	6'107'158	715'100	
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten:				
aus Lieferungen und Leistungen	323'198	167'346	155'852	
gegenüber Sozialversicherungen	186'691	160'550	26'142	
aus Schlüsseldepots	100'540	96'160	4'380	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	20'859	33'212	-12'352	
Passive Rechnungsabgrenzung:				
Personalaufwand	572'643	665'065	-92'422	
Sonstige Passive Rechnungsabgrenzungen	243'461	112'448	131'013	
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'447'393	1'234'780	212'613	
Zweckgebundenes Fondskapital	221'211	217'822	3'389	
Frei verfügbares Fondskapital	763'929	274'006	489'922	
Total langfristiges Fondskapital	985'139	491'829	493'311	
Total Fremdkapital	2'432'532	1'726'609	705'924	
Stiftungskapital	200'000	200'000	0	
Freies Kapital per 1.1.	4'180'549	4'081'779	98'770	
Jahresergebnis	9'176	98'770	-89'594	
Total Eigenkapital	4'389'725	4'380'549	9'176	
Total Passiven	6'822'257	6'107'158	715'100	

ERFOLGS- RECHNUNG

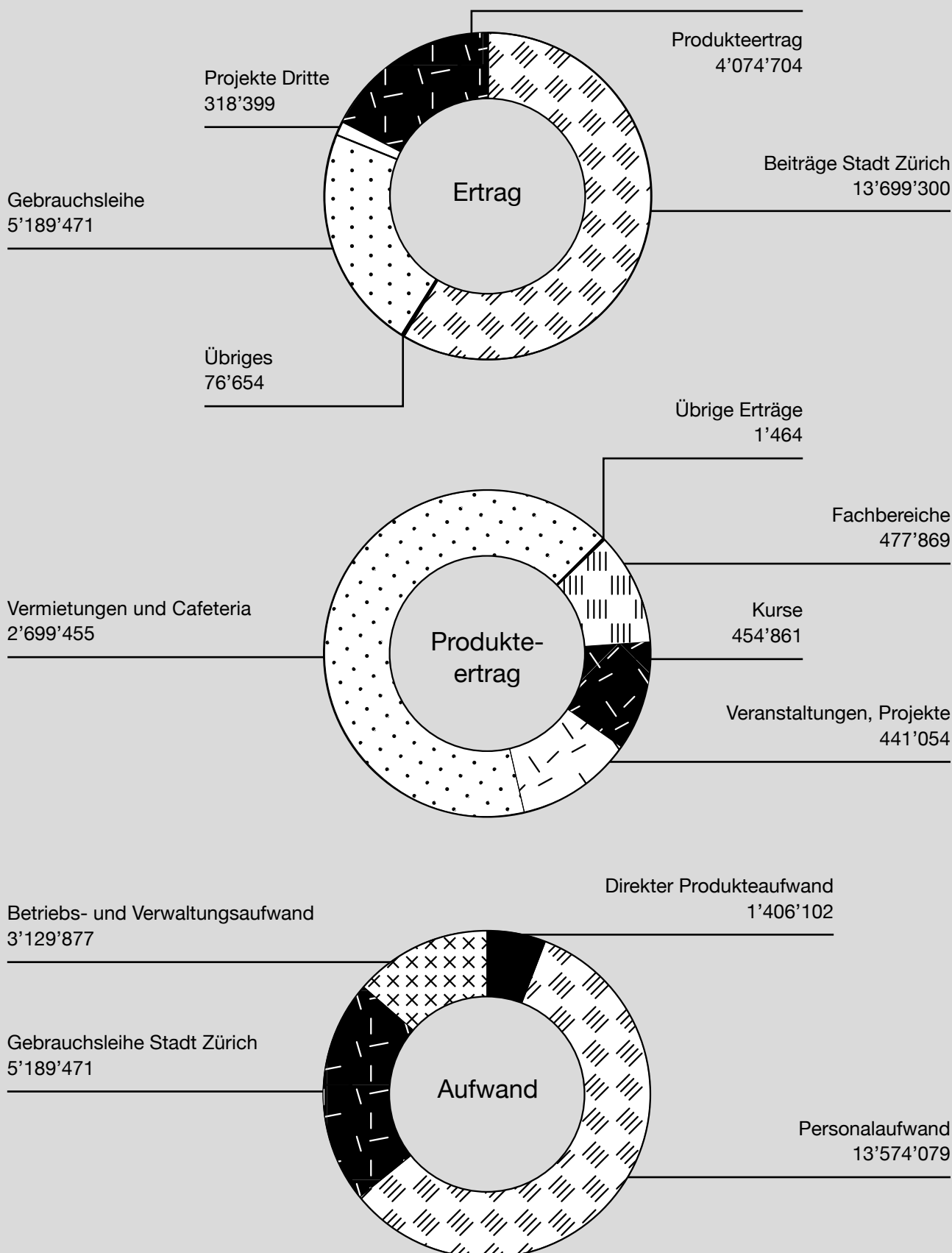
ERFOLGSRECHNUNG			CHF
	2019	2018	Veränderung
Beiträge Stadt Zürich	13'699'300	11'697'291	2'002'009
Gebrauchtsleihe Stadt Zürich	5'189'471	6'302'289	-1'112'818
Beiträge Stadt Zürich total	18'888'771	17'999'580	889'191
Produkteertrag	4'074'704	3'983'922	90'781
Projekte Dritte	318'399	588'612	-270'213
Spenden	10'005	10'964	-959
Übrige Erträge	66'649	122'477	-55'828
Direkter Ertrag	4'469'756	4'705'975	-236'219
Total Betriebsertrag	23'358'527	22'705'555	652'972
Direkter Produktaufwand	1'406'102	1'385'283	20'820
Personalaufwand	13'574'079	13'242'398	331'681
Raumkosten Gebrauchtsleihe	5'189'471	6'302'289	-1'112'818
Miete	435'466	416'077	19'390
Reinigung / Verbrauchsmaterial	951'938	0	951'938
Anschaffungen	319'878	439'218	-119'340
Unterhalt und Reparaturen	330'252	311'403	18'849
Sachversicherungen	48'952	71'044	-22'092
Verwaltungsaufwand	356'926	337'889	19'038
Marketingaufwand	196'543	269'092	-72'549
Fondsveränderungen	489'922	-167'851	657'773
Total Betriebsaufwand	23'299'530	22'606'842	692'688
Betriebsergebnis	58'997	98'713	-39'716
Finanzerfolg	179	57	122
Ausserordentlicher Erfolg	-50'000	0	-50'000
Jahresergebnis	9'176	98'770	-89'594

Die Zahlen zu den einzelnen GZ-Betrieben finden Sie auf www.gz-zh.ch

Aufgrund von Rundungsdifferenzen können bei der Addition der Einzelpositionen geringfügige Unterschiede zu den angegebenen Summen auftreten.



AUFTEILUNG AUFWAND UND ERTRAG







DIE ZÜRCHER GEMEINSCHAFTS- ZENTREN

Die Zürcher Gemeinschaftszentren bieten den Quartierbewohner*innen unzählige Möglichkeiten, mit anderen zusammen oder für sich selber etwas zu machen. Jede und jeder kann unsere Räume und Cafés, unsere Werkstätten, Materialien und unser Know-how nutzen.

Unser Ziel ist, dass alle in Zürich ihr Quartier mitgestalten können und ein Stück Heimat finden. Das macht aus den 17 Zürcher Gemeinschaftszentren Orte, die Menschen aller Generationen verbinden und das Zusammenleben stärken.

Impressum

Herausgeberin und
Bezugsadresse:

Stiftung Zürcher
Gemeinschaftszentren
Schaffhauserstrasse 432
8050 Zürich
043 300 60 00
gz-geschaefsstelle@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch

Redaktion:
Sabine Schenk
Monika Cajas

Texte:
Stefan Feldmann
Kommunikation +
Öffentlichkeitsarbeit, Uster

Bilder:
Johanna Bossart, Zürich
Seite 10–13:
Zürcher Gemeinschaftszentren

Illustration:
Svenja Plaas, Zürich

Gestaltung:
Büro4 AG, Zürich

Druck:
Schneider Druck, Zürich

Auflage:
1200 Exemplare

Ausgabe:
10. Jahrgang

gzaffoltern
Bodenacker 25
8046 Zürich
043 299 20 10
gz-affoltern@gz-zh.ch

gzbachwiesen
Bachwiesenstr. 40
8047 Zürich
044 436 86 36
gz-bachwiesen@gz-zh.ch

gzbuchegg
Bucheggstr. 93
8057 Zürich
044 360 80 10
gz-buchegg@gz-zh.ch

gzgrünau
Grünauring 18
8064 Zürich
044 431 86 00
gz-gruenau@gz-zh.ch

gzheuried
Döltschiweg 130
8055 Zürich
043 268 60 80
gz-heuried@gz-zh.ch

gzhirzenbach
Helen-Keller-Str. 55
8051 Zürich
044 325 60 11
gz-hirzenbach@gz-zh.ch

gzhöngg
Limmattalstr. 214
8049 Zürich
044 341 70 00
gz-hoengg@gz-zh.ch

gzhottingen
Gemeindestr. 54
8032 Zürich
044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch

gzleimbach
Leimbachstr. 200
8041 Zürich
044 482 57 09
gz-leimbach@gz-zh.ch

gzloogarten
Salzweg 1
8048 Zürich
044 437 90 20
gz-loogarten@gz-zh.ch

gzoerlikon
Gubelstr. 10
8050 Zürich
044 315 52 42
gz-oerlikon@gz-zh.ch

gzriesbach
Seefeldstr. 93
8008 Zürich
044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch

gzschildergut
Kronenstr. 12
8006 Zürich
044 365 24 40
gz-schildergut@gz-zh.ch

gzseebach
Hertensteinstr. 20
8052 Zürich
044 307 51 50
gz-seebach@gz-zh.ch

gzwipkingen
Breitensteinstr. 19a
8037 Zürich
044 276 82 80
gz-wipkingen@gz-zh.ch

gzwitikon
Witikonerstr. 405
8053 Zürich
044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch

gzwollishofen
Bachstr. 7
8038 Zürich
044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch

ZGZ Geschäftsleitung
Schaffhauserstr. 432
8050 Zürich
043 300 60 00
gz-geschaefsstelle@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch



Stiftung
Zürcher Gemeinschaftszentren
Schaffhauserstrasse 432
8050 Zürich
www.gz-zh.ch

